

# Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N<sup>o</sup> 108.

Erscheint wöchentlich 3mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80  $\mathcal{M}$ , in dem Bezirk 1  $\mathcal{M}$ , außerhalb des Bezirks 1  $\mathcal{M}$  20  $\mathcal{S}$ . Monats-Abonnement nach Verhältnis.

Donnerstag 14. Septbr.

Insertions-Gebühr für die 1spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9  $\mathcal{S}$ , bei mehrmaliger je 6  $\mathcal{S}$ . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1893.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat die erledigte Expedientenstelle in Wildberg dem Eisenbahngeliefen Hornstein dafelbst übertragen.

Infolge der im Monat August mit 44 Kandidatinnen vorgenommenen Aufnahmeprüfung sind 12 Mädchen in das Lehrerinnenseminar Markgröningen aufgenommen worden, u. a.: Christiane Kaupp von Haterbach, Marie Schmid von Freudenstadt.

## Tages-Neuigkeiten.

### Deutsches Reich.

Nagold, 13. September. Der gestrige Theaterabend war dem Lustspiel gewidmet. Das bekannte Freilustspiel: „Weiberthänen wirken auf Christen, Heiden, Türken“ hat in seiner feinen Zusammenstellung und im Wortspiel so viel Abwechslendes und für den Geist fortwährend Anregendes, daß hierin dem Zuschauer eigentlich kein Wort entgehen darf. Die Darsteller bemühten sich, ihre Schuldigkeit zu thun, obwohl einige Szenen mit übertriebener Hast wiedergegeben wurden. Das aus dem Alpenleben entnommene Genrebild: „Ein Berliner Bergfex über: Das Versprechen hinterm Herd“ verglich mit recht drastischen Worten die nord- und süddeutsche Lebensart, in der sich manch' trockener Witz einschlich und auf das Publikum erheitend einwirkte. Der Besuch war kein besonders zahlreicher.

Simmersfeld, 12. Sept. Gestern lieferte Glockengießer Heinrich Kurz von Stuttgart zwei neue Glocken zu unserem Kirchengeläute. Da im letzten Winter die mittlere Glocke zersprungen war, wurde der Beschluß gefaßt, 2 neue Glocken anzuschaffen, um ein harmonisches Geläute (Quart-Sextakkord) zu erhalten. Zu der etwa 900 Jahre alten, 20 Ztr. schweren großen Glocke kamen nun 2 neue, schön decorierte und in ihrer ganzen Ausführung bestens gelungene Glocken im Gewicht von etwa 7 und 5 Zentnern. Dieselben tragen die Inschriften: „Ehre sei Gott in der Höhe!“ u. „Friede auf Erden!“ Die Glocken, welche — wie die Kirche — Eigentum des Staates sind, sollen auf 1200  $\mathcal{M}$  zu stehen kommen. Die Kirchspielsgemeinden haben dazu einen Beitrag von 400  $\mathcal{M}$  zu leisten. — Die durch die Anschaffung von 2 neuen Glocken in den Besitz von Glockengießer Kurz übergegangene kleine Glocke des alten Geläutes im Gewicht von 80 Kg. beabsichtigt die Gemeinde Beuren für ihr renoviertes Schulhaus zu erwerben.

Am 15. d. Mts. gehen die Gerichtsferien zu Ende und nimmt von diesem Tage ab das gewöhnliche Gerichtsverfahren in allen Rechtsfällen wieder seinen Anfang.

Stuttgart, 9. Sept. Gutem Vernehmen nach tritt der württembergische Landtag am 15. November zusammen.

Stuttgart, 9. Sept. Ueber den Zweck der Reise des Herrn v. Mittnacht nach Rissingen verbreitet die „Frk. Ztg.“ die Version, daß Herr v. Mittnacht sich mit Erfolg bemüht habe, dem Altreichskanzler den beabsichtigten Besuch Stuttgarts auszureden, der der württ. Regierung wie dem Hof zumal unmittelbar vor der Anwesenheit des Kaisers anlässlich der Mandate peinlich gewesen wäre. (Wir nehmen von dieser Kombination lediglich zur Vollständigung aller über die Sache angestellten Betrachtungen Notiz, die weiter zu erörtern wir gegenwärtig durchaus keine Ursache haben.)

Stuttgart, 11. Sept. Nach den bis jetzt getroffenen Anordnungen sind während der Anwesen-

heit des Kaiserpaars u. a. folgende feierliche Veranstaltungen vorgesehen. Wie schon berichtet, erfolgt die Ankunft des Kaisers am 14. Sept. Nachm. 5 Uhr, die der Kaiserin um 5 Uhr 15 Min. Um 7 Uhr ist Familientafel und um 9 Uhr Abends großer Zapfenstreich im Hofe des Residenzschlosses. Die große Parade am 15. beginnt Vorm. 10 Uhr, nach Beendigung derselben ist auf der Villa Berg bei der Herzogin Wera Frühstückstafel, der das Kaiserpaar beiwohnt. Um 5 Uhr Abends findet im weißen Saale des Residenzschlosses Barabarett statt und um 7 1/2 Uhr ist Festvorstellung (Falkstoff) im Hoftheater. Am 16. Sept. wird nach der Rückkehr der höchsten und hohen Herrschaften vom Kaisermandöver bei dem Prinzen Hermann zu Sachsen-Weimar ein Frühstück eingenommen. Um 7 Uhr Abends ist Familientafel und nach 9 Uhr erfolgt die Abreise des Kaiserpaars. — Das Paradedesfeld bei Cannstatt, das von Mannschaften des Pionierbataillons hergerichtet wird, wurde gestern von einem außerordentlich zahlreichen Publikum besucht. Die große Zuschauertribüne erregte besondere Aufmerksamkeit. Mit den Dekorationen an derselben ist heute begonnen worden. Der Kartenverkauf geht lebhaft. Bis jetzt ist annähernd die Hälfte der Karten abgesetzt.

Stuttgart, 11. Sept. Gestern Abend ist ein 6 Jahre altes Kind im Hause Rothestraße 39 zwei Stock hoch zum Fenster hinausgesprungen, weil der Vater des Kindes die Mutter desselben thätlich mißhandelt und die Zimmerthüre abgeschlossen hat. Außerlich: Verletzungen waren an dem Kind nicht wahrzunehmen; ob dieselbe aber innerliche Verletzungen erhalten hat, konnte der es untersuchende Arzt vorerst noch nicht konstatieren, da das Kind zu arg aufgeregt war.

Ulm, 10. Sept. (Zur Warnung.) Gestern verunglückte ein elfjähriger Knabe dadurch, daß er eine Zwickelgabel mit einer Weise aß, welche letztere ihn in den Hals stach, infolge dessen die Ertückung eintrat.

Brandfälle: In Liebenzell die Scheuer des Schmiedemeisters Deder sowie die daran angebaute Schmiedewerkstätte; bei Unterweiffach (Badnang) die sog. Vinsenmühle.

Strasbourg, 9. Sept. Unter dem Geläute sämtlicher Glocken und unter brausenden Jubelrufen einer zahllosen Volksmenge erfolgte um 1 1/2 Uhr der Einzug des Kaisers in die Stadt. In Begleitung Sr. Majestät befanden sich der italienische Kronprinz und der Großherzog von Baden. In der Stadt herrschte eine unbeschreibliche Begeisterung. Auf dem Broglieplatz fand unter einem Baldachin der feierliche Empfang und die Begrüßung seitens des Bürgermeisters und des Gemeinderats statt. — Bürgermeister Bad, der bereits 1877 als Polizeidirektor und Bürgermeistereiverwalter die deutschen Kaiser in Strasbourg begrüßte, trat vor und hielt eine begeisterte Rede. Sichtlich sehr angenehm berührt, denn seine Miene strahlte und er hatte mehrmals zustimmend mit dem Kopfe genickt, antwortete der Kaiser dann ungefähr folgendes: „Mein lieber Herr Bürgermeister! Ich danke Ihnen herzlich für Ihre freundlichen Worte. Ich bin erfreut, hier Ihren Gemeinderat begrüßen zu können, die Vertretung einer Vürgererschaft, welche mich heute mit so prächtigem Flaggenschmuck und so warmen Rufem empfangen hat. Es thut mir sehr leid, daß mein Aufenthalt in der „wunderschönen Stadt“ diesmal nur so kurz sein kann; aber durch den Ausfall der württembergischen Mandöver sind die allgemeinen Dispositionen

für meine Reisen so verändert worden, daß sie mir hier keine längere Zeit des Verweilens mehr gestatten. Meiner Anhänglichkeit und meiner Liebe für Ihre herrliche Stadt, diese Perle der deutschen Lande, hätte eigentlich ein längerer Aufenthalt entsprochen. Ich habe als Junge schon, wie jeder Deutsche, oft das Lied „O Strasbourg, o Strasbourg, du wunderschöne Stadt“ gesungen und dabei zu Gott gebetet, daß Strasbourg, für das ich immer besondere Sympathie empfand, wieder deutsch werden möge. Dieser Wunsch ist ja nun in der Zwischenzeit glücklich in Erfüllung gegangen, wenn es mir selbst auch nicht vergönnt war, dabei mitzuwirken. Ich schätze Strasbourg als eine der besten deutschen Städte und bin überzeugt, daß auch die Strasbourg in der Wiedervereinigung mit dem deutschen Reiche sich wohlfühlen. Ich habe das so recht das letztemal empfunden, als ich ganz unerwartet hierher gekommen war. Als ich da vom Polygon zurückritt, die Straßen in der kurzen Zeit so schön geschmückt fand und den herzlichen Jubel des Empfanges hörte, da habe ich mich aufrichtig gefreut. Wenn ich auch jetzt nicht länger bleiben kann, so hoffe ich, dafür später desto öfter Gelegenheit zu finden, ohne Ueberdrehung längere Zeit hier zu weilen. Ich fühle mich wohl unter Ihrer Bevölkerung; deshalb habe ich mir hier in der Nähe auch ein Jagdgebiet eingerichtet, das wird mich schon wieder hierher führen. Nochmals besten Dank, lieber Herr Bürgermeister, auch dem Gemeinderat und der ganzen Bevölkerung für den schönen Empfang!“ Um 2 1/2 Uhr reisten der Kaiser, der Kronprinz von Italien, der Statthalter von dem reichgeschmückten Hauptbahnhofe unter stürmischen Abschiedsrufen der Bevölkerung nach Metz ab.

Karlsruhe, 11. Sept. Der Kaiser und der Prinz von Neapel sind gestern abends 5 Uhr hier eingetroffen. Sie wurden von dem Großherzog, den Prinzen des großherzogl. Hauses und dem Prinzen Albrecht von Preußen empfangen. Der Kaiser begrüßte den Großherzog sehr herzlich mit wiederholter Umarmung und Kuß. Der Kaiser und der Großherzog schritten die Front der Ehrenkompagnie ab und führen sodann in die prächtig geschmückte Stadt. Die Menschenmenge begrüßte den Kaiser enthusiastisch. Auf dem Marktplatz bei dem Kaiserbrunnen bewillkommte der Oberbürgermeister den Kaiser und sagte: Die Stadt begrüßt den Kaiser in dem sichern Bewußtsein, daß das scharfe Schwert des Reiches in sicherer Hand ruhe, daß der Kaiser daselbe niemals unbedacht der Scheide entreißen und im Notfall kraftvoll führen werde für den Bestand und die Ehre des Vaterlandes. Auch gegenüber den im Innern drohenden Gefahren richten sich die Blicke mit ruhiger Zuversicht auf den Lenker der Geschichte des Reiches, der mit klarem Blicke seines Amtes gerecht und gütig walte. Der Kaiser dankte für den feierlichen Empfang und führte aus, daß die Beforgnis, welche im Frühjahr bei seinem Eintreffen in Karlsruhe herrschte, wieder geschwunden sei. Gott sei Dank, das deutsche Volk hat sich wieder gefunden; es hat fest zusammengestanden und gethan, was seine Pflicht war. Mir und meinen Verbündeten, insbesondere dem Großherzog, war dadurch möglich, auch unsere Pflicht zu thun, um den Frieden in Europa zu wahren. Hierauf begab sich der Kaiser mit dem Kronprinzen von Italien nach dem Schloß, wobei die Begrüßung durch die fürstlichen Damen erfolgte. Abends fand Familientafel und Marihallafeier statt, um 9 Uhr großer Zapfenstreich.

Karlsruhe, 12. Sept. Bei dem Parade-Diner brachte der Kaiser in Erwiderung auf die Ansprache des Großherzogs einen Trinkspruch aus, worin er nach Worten innigen Gedenkens an seinen Großvater und Vater sagte: Der Großherzog sei nicht nur Landesvater, sondern auch General. Als er, der Kaiser, im Frühjahr nach den herrlichen Tagen in einem schönen südlichen Lande in Karlsruhe einige Stunden der Ruhe gepflogen, habe sich ihnen beiden und manchem guten deutschen Mann der Gedanke aufgedrängt: Wird unser Volk seiner Aufgabe auch gewachsen bleiben; will es wirklich ablenken von den Wegen, die Kaiser Wilhelm I. ihm vorgezeichnet? will es sich unwürdig erweisen der großen Thaten des Kaisers Friedrich? Und als die Entscheidungsstunde nahte und unser Volk von neuem auf den richtigen Weg gewiesen werden mußte, waren es Euerer Königliche Hoheit zuerst, die mit inhaltreichen, goldenen Worten die Seite anschlugen, die bei unserm Volk immer durchschlägt. Die militärische Ader wurde geweckt, und von Gau zu Gau lebte der neue Gedanke auf, und unser Volk fand sich wieder. Ich danke Euer Königlichen Hoheit und danke meinen Vettern im Deutschen Reich. Jeder Fürst hat das Seinige gethan, uns seine Mannen heranzuführen und neu zu scharen ums Reichspanier, das jetzt dank Ihnen Allen da steht, neu gerüstet, als schirmende Behr über das deutsche Volk, wie einst der Götterheld Heimdal, wachend über den Frieden der Erde. Möge es dem deutschen Volk vergönnt sein, daß es dieser Kulturmission nie untreu werde, mögen ihm stets Fürsten beschieden sein, wie Euerer Königliche Hoheit und meine Vettern. Ich trinke auf das Wohl Euer Königlichen Hoheit, auf das Haus Baden und seine schwebewährten Söhne, alt und jung. Sie leben hoch!

In Nürnberg wurde am Montag die 65. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte eröffnet. 700 Personen sind anwesend.

Rissingen, 8. Sept. Im Befinden des Fürsten Bismarck ist die Wendung zur Besserung eine so bedeutende, daß der Fürst bereits in acht Tagen nach Barzin übersiedeln kann.

Böllig unzutreffend ist die weitere Meldung, im Reichsschatzamt werde das Projekt einer Verdoppelung der Brauksteuer nochmals erwogen. Wozu sollte man denn auch für den Papierkorb arbeiten?

Berlin, 8. Septbr. Der Staatssekretär Graf Pofadowsky wurde mit der Stellvertretung des Reichskanzlers in allen finanziellen Angelegenheiten des Reichs beauftragt.

Berlin, 10. Sept. Eine Bestimmung von Wichtigkeit für diejenigen, welche sich zu längerem Aufenthalte nach den Vereinigten Staaten von Amerika begeben, ist von der deutschen Reichsregierung getroffen worden. Bis vor etwa 5 Jahren mußten militärpflichtige Deutsche, welche das Bürgerrecht in der Union nicht erworben, nach Deutschland zu jeder Gestellung zurückkehren. Thaten sie es nicht, so wurden sie in Strafe genommen. Zahlreiche Deutsche sind auf diese Weise gegen ihre ursprüngliche Absicht durch die Verhältnisse gezwungen worden, sich in Amerika naturalisieren zu lassen und pflegten, nachdem dieser Schritt einmal geschehen war, für Deutschland dauernd verloren zu gehen. Auf fortgesetzte Vorstellungen wurde vor einer Reihe von Jahren dem deutschen General-Konsulat in New-York ein Arzt mit den Befugnissen der deutschen Militärärzte beigeordnet. Das Resultat seiner Untersuchung der militärpflichtigen wurde anerkannt. Auf die Dauer genügt nun bei den gewaltigen Entfernungen in der Union diese eine Untersuchungsstelle den zahlreichen Deutschen, welche sich zu stellen wünschten, nicht. Die Ausstellung in Chicago, welche auch Vertreter unserer Heeresverwaltung dorthin geführt hat, scheint den äußeren Anlaß dafür gebracht zu haben, daß den Wünschen der Deutschen in den westlichen Staaten entsprechend, nun auch in Chicago dem deutschen Konsulat das Recht dieser Untersuchung beigelegt worden ist. Zum ärztlichen Vertrauensmann ist Dr. Weicker bestimmt worden.

Berlin, 11. Sept. Aus dem Krankenhause zu Moabit wurden gestern die letzten zur Beobachtung befindlichen Personen als unverdächtig entlassen. Auch die anderen Krankenhäuser sind frei von choleraverdächtigen Kranken. Die Cholera-Station in Moabit ist aufgelöst.

Die Kaiserworte, welche von Metz so mach-

voll nach Paris hinüberklagen, sind nicht ohne Absicht gesprochen, denn den Franzosen war ihre sprichwörtliche Eitelkeit schon wieder einmal in höchstem Maße zu Kopfe gestiegen. Mehr als zwei Jahre hatten sie vergeblich auf die Erwiderung ihres Flottenbesuches in Kronstadt gerechnet, auf Rußland gezetert und gezürnt; nun endlich, da der russische Finanzminister dringend eine neue große Anleihe gebraucht, die er nur jenseits der Bogenen austreiben kann, jetzt läßt der Zar in Paris amtlich den Besuch eines Geschwaders in Toulon für Mitte Oktober ankündigen. Sofort schlägt die Stimmung in Frankreich um, Jubellieder ertönen, und den Chauvinisten erscheint der Revanchekrieg als etwas ganz Selbstverständliches. Daß Frankreich in der entscheidenden Stunde auf Alexander III. rechnen kann, diese Melodie klingt aus allen Zeitungsspalten mit größtem Nachdruck heraus, und da war es wohl an der Zeit, daß von Metz aus eine Abkühlung erfolgte, zumal die Russen nur immer mehr Del ins französische Feuer gossen. Zu gleicher Zeit mit der offiziellen Ankündigung vom Russenbesuch ergab sich in Paris auch das Resultat der Stichwahlen zur Deputiertenkammer. Der Sieg der republikanischen Abgeordneten ist ein vollständiger, wenn auch die sozialistischen Abgeordneten bedeutend zugenommen haben. Einem der Letzteren, dem in Paris gewählten Chauvin, wird jetzt schon von den Blättern die Hölle heiß gemacht, weil er von den deutschen Sozialdemokraten eine Geldsumme zu Wohlzwecken annahm. Die Sache soll sogar in der Kammer zur Sprache gebracht werden. Nicht wiedergewählt sind die einflussreichsten Mitglieder des alten Parlaments, die Abg. Clemenceau und Floquet. Beiden hat der Panama-Skandal das Genick gebrochen und man kann nicht eben sagen daß es um sie Schade ist. Präsident Carnot kränzelt, und einmal wurde er sogar tot gesagt. So böß hat es mit ihm nun nicht ausgesehen, immerhin ist sein Gesundheitszustand ein derartiger, daß er alle Ursache hat, auf sich zu achten.

Das kürzlich aufgetauchte Gerücht von dem bevorstehenden Rücktritt des deutschen Botschafters in Paris, Grafen Münster, wird jetzt auch von der „Nordd. Allg. Ztg.“ dementiert. Graf Münster, der sich von seiner letzten Erkrankung vollkommen erholt hat und demnächst auf seinen Posten zurückkehrt, denkt, wie das genannte Blatt hervorhebt, keineswegs an seinen Rücktritt; ebensowenig ist an maßgebender Stelle eine Veränderung in der derzeitigen Besetzung des Pariser Botschafterpostens beabsichtigt.

Von neuen großen Forderungen für die Reichsmarine ist wieder und wieder die Rede; es kann aus bester Quelle versichert werden, daß im Reichsmarineamt von solchen außergewöhnlichen Forderungen auch nicht das Geringste bekannt ist.

#### Schweiz.

Bern, 8. September. In den Bädern von Voerdon ist unerwartet der Genfer Regierungspräsident Nationalrat Dufour gestorben.

#### Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien. Die „Neue Fr. Ztg.“ lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Darlegung des „Daily Telegraph.“ daß England, Angesichts der Möglichkeit einer vereinten Aktion der russischen und französischen Flotte im Zukunftskriege maritim zu schwach sei, daher entweder seine Flotte wesentlich verstärken oder besser den Anschluß an den Dreibund vollziehen sollte. Die „N. Fr. Pr.“ hält die Entscheidung Englands in letzterem Sinne für nicht unwahrscheinlich u. meint, der Anschluß Englands an den Dreibund würde einer jüngst gethanen geheimnisvollen Aeußerung der „Köln. Ztg.“ über die Heranziehung neuer Kraftfaktoren in der europäischen Konstellation entsprechen.

#### Frankreich.

Paris, 9. Sept. Das „Allgemeine Preßkomite“ ist anlässlich des Empfanges der russischen Offiziere bemüht, eine Galavorstellung von Gluka's „Das Leben für den Czar“ im Opernhause durchzusetzen, um dabei eine Konstreuhuldigung zu ermöglichen. Ueberhaupt treibt die Demonstrationsucht tropische Blüten. Deputierter Deloncle richtete namens seiner Wähler den telegraphischen Wunsch an das Ministerium, der Tag der Ankunft der Russen möge für ganz Frankreich als Nationalfest angekündigt werden u. s. w.

Paris, 10. Sept. Seit der Nachricht von dem Eintreffen eines russischen Geschwaders in Toulon hat sich ein Freudentaumel der Franzosen bemächtigt.

Der Stadtrat von Paris ist zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, um 400 000 Fr. zu den den Russen zu veranstaltenden Festen zu bewilligen. An den Häusern, welche seinerzeit Jar Peter und Turgenjew bewohnten, werden Marmortafeln angebracht. Ein hervorragender Graveur prägt eine Verbrüderungsmedaille.

Paris, 11. Sept. Die „Temps“ wirft den Sozialisten Mangel an Patriotismus vor, während Debel und Liebkaecht erklärt hätten, im Falle eines Krieges in der ersten Reihe der Feinde kämpfen zu wollen. (Kaum glaublich).

#### England.

London, 9. Sept. Die Polizeiwache vor dem Oberhaus wurde verstärkt, da nach der wahrscheinlich heute nacht erfolgenden Verwerfung der Home-rule-Bill von den Iren arrangierte Straßendemonstrationen erwartet werden.

#### Rußland.

Das Schicksal der deutschen Schulen in den baltischen Landen ist jetzt endgiltig besiegelt. Die Petersburger Blätter bestätigen, daß für diese Provinzen eine neue Schulordnung erlassen wird. Unterrichtssprache wird ausnahmslos die Russische. Die seit Jahrhunderten von der Ritterschaft unterhaltenen deutschen Gymnasien haben sich unter dem Druck der Verhältnisse von Jahr zu Jahr vermindert; jetzt werden die deutschen Schulen überhaupt verschwinden. Für die Einrichtung von Privatschulen dürfen, wie z. B. in Kongresspolen, besonders strenge Bestimmungen getroffen werden. Für die Marineschulen der Disseprouenzen ist jedoch schon Anordnung getroffen worden, daß der Unterricht in Zukunft ausschließlich in russischer Sprache erteilt wird. Ferner müssen sich die Eisenbahnbeamten im Dezember in der russischen Sprache prüfen lassen, wobei diejenigen, welche die Prüfung nicht bestehen, entlassen werden.

#### Amerika.

New-York, 8. Septbr. Nach Meldungen aus Columbia hat der Gouverneur nach den Inseln von Süd-Karolina einen Spezialagenten entsandt, um die Wirkungen des Cyclons zu untersuchen. Der Agent hat berichtet, daß über 20 000 Personen, größtenteils Neger, durch Hunger und Krankheiten dem Tod nahegebracht seien. Der Gouverneur fordert in einem Aufsatze zur Unterstützung der Nothleidenden auf.

Aus Washington: Die Gemahlin des Präsidenten Cleveland ist von einer Tochter entbunden worden.

Auch in Argentinien dehnt sich der blutige Bürgerkrieg immer weiter aus. Im Lande herrscht völlige Anarchie.

#### Kleinere Mitteilungen.

Für manchen Rekruten wird es von Wichtigkeit sein, zu erfahren, daß ein solcher, welcher sich in gerichtlicher Untersuchung oder Anklage befindet, nicht eher eingestellt werden kann, bis die Strafsache einschl. Strafvollstreckung, erledigt ist. Viele Rekruten unterlassen es, von einer gegen sie erhobenen Anklage der Militärbehörde sofort Anzeige zu machen, und so kommt es vor, daß solche Leute mit den übrigen am allgemeinen Einstellungstermine zur Einstellung gelangen. Da jedoch derartige Strafsachen später zur Sprache kommen, werden solche Rekruten behufs Verhütung ihrer Strafe wieder entlassen, ganz abgesehen davon, wie lange sie schon dienen. Im nächsten Jahre gelangen sie dann neuerdings zur Vorstellung vor die Obererjaykommission und werden erneut ausgehoben und eingestellt, wobei ihnen die im vorhergegangenen Jahre durch eigenes Verschulden zu früh gediente Zeit nicht im Geringsten zu Gute kommt oder angerechnet wird. Es liegt somit im Interesse eines jeden Rekruten, welcher sich in gerichtlicher Untersuchung befindet oder noch eine Strafe zu verbüßen hat, daß er in jedem Falle sofort seiner Kontrollstelle entsprechende Anzeige erstattet.

Liebe muß leiden! Aus Augsburg wird berichtet: Ein junger Mann sprang vor wenigen Tagen in den Stadtgraben, weil ihn seine Geliebte nicht gegrüßt hatte! Er wurde durch die Polizei herausgezogen, sprang aber sofort wieder ins Wasser, aus dem er dann freiwillig wieder ans Ufer schwamm. Er lief in seine Wohnung, wo er an einen Kutscher das Anstinnen stellte, ihn mit einem zur Verfügung gestellten Beil zu erschlagen. Der Kutscher hieb auch zu, aber mit dem Peitschenstiel, und hatte den Selbstmordkandidaten damit gründlich kurier. Dieser legte sich hin und schlief seinen Rausch aus.

In dem Borort Herdern von Freiburg i. B. hat der 14jährige Sohn eines Waldhüters beim Spielen mit einer Flinten die 15jährige Tochter eines Kaufmanns daselbst mit einer Schrotladung direkt ins Herz getroffen. Das Mädchen war sofort eine Leiche. Der Knabe ist in Untersuchungshaft genommen worden.

Ueber einen seltenen Fang wird aus Dahlhausen bei Bochum berichtet: Dieser Tage hatte der Gastwirt S. v. T. das Glück, in seiner gepachteten Fischerei in der Ruhr einen Hecht zu fangen, der in Bezug auf Größe und Schwere als eine Seltenheit gelten kann. Der Fisch hatte eine Länge von 155 cm und ein Gewicht von 39 Pfund. Am Schwanz befand sich ein an einem kupfernen Draht befestigtes Messingchildchen, auf welchem folgendes zu lesen war:

„O Fischlein, o Fischlein,  
Wo magst du im nächsten Jahre sein?  
Wer ihn thuet fangen ein,  
Berichte mir das baldigst sein.  
Wohne in Wetter an der Ruhr,  
Heiße: Peter Wilhelm Gustav Schuhr.“  
Wetter an der Ruhr, 1859.

Auf dem Rittergut Ziegelroda bei Koblitz hat ein Knecht sechs Pferde vergiftet, indem er ihnen aus Versehen Gift, das zur Vertilgung von Ungeziefer verwendet werden sollte, ins Futter geschüttet hat. Drei wertvolle Tiere sind bereits verendet.

Zwei 6jährige Knaben in Roth am See fanden einige Kalkbrocken, welche sie ins Wasser legten. Sie freuten sich an der Rauchentwicklung und sahen verknügt zu, als sich plötzlich die Stücke lösten und der Kalkbrei den Jungen ins Gesicht flog. Einer davon wurde so verbrannt, daß er wahrscheinlich sein Augenlicht verlieren wird.

In der Stadt Ostburg (Prov. Seeland) wurde ein 4facher Frauenmord verübt. Die 4 Ermordeten wurden mit zerschneitem Halse aufgefunden. Der Mörder und das Motiv des Verbrechens sind unbekannt. Die Leichen sind furchtbar verstümmelt.

Im Dorfe Dhorove unweit Agram wurden 19 Personen von einem wütenden Hunde gebissen. 4 Personen wurden bereits in das Pasteur'sche Institut nach Budapest transportiert. Ein gleichfalls von dem Hunde gebissenes Pferd verfiel der Wut und mußte getötet werden.

Eine neue Futterpflanze von ganz besonderen Qualitäten wird gegenwärtig von Frankreich aus verbreitet, wo sie, von tüchtigen Männern der Landwirtschaft, wie Allier, Baltet, Doumet und dem Akademiker Duchartre gezogen und empfohlen, heuer in der Zeit der Dürre und Futternot eine bedeutende Rolle spielt. Es ist dies der Sachalinrüben (polygonum sachalinense), der nächste Verwandte des Buchweizens, aber viel größer als dieser, vielstengelich, reich an jungen Aesten und großen weichen glatten Blättern, welche Pferd und Rindvieh mit Vorliebe frisst. Keine Futterpflanze gibt per Hektar so viel Ertrag wie dieser Rübenrüben, der mit jedem Boden zufrieden ist. Er wird durch Stübe seiner zahlreichen unterirdischen Ausläufer vermehrt, die Hr. Baltet in Troves verkauft. Vor 25 Jahren wurde diese Futterpflanze auf der Insel Sachalin entdeckt und im Jahre 1869 von Hrn. Oberinspektor Max Kolb aus Petersburg in den botanischen Garten veretzt und schon 1871 beim Oktoberfest den bayr. Landwirten vorgestellt. Der bekannte Landwirt Lucas in Reutlingen empfahl sie 1884 als treffliche Futterpflanze und jetzt kommt sie aus Frankreich! Näheres bringt Max Kolb im 10. Heft des bei M. Schoos in Berlin und hier erscheinenden Dr. Neubert's „Deutsches Gartenmagazin.“

Im Asyl für verwahrloste Jünglinge in Bologna revolvierten die dort internierten 160 Jüglinge und schlugen den Aufseher nieder. Erst nachdem 60 Carabinieri zu Hilfe gekommen waren, gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Der Aufseher, 3 Carabinieri und 7 Jüglinge sind mehr oder minder verletzt worden. 17 Räubersführer sind verhaftet worden.

Ein exzentrischer Baron. Aus Kopenhagen schreibt man: Der hier lebende russische Baron Firds soll in diesen Tagen mit seinem Löwen in einem hiesigen „Zingel-Tangel“ auftreten. Er ist der Erbe eines Vermögens von mehreren Millionen Rubeln, ist aber wegen des abenteuerlichen Lebens, das er geführt hat, in Uneinigkeit mit seiner Familie geraten. Er zieht in der Welt herum, von einem Regent, einem Wolfe, zwei Affen, einem Löwen, mehreren

Hunden und tropischen Vögeln begleitet. Er hat sich u. a. als Zirkusdirektor in Kostaok versucht, machte aber so schlechte Geschäfte, daß er den Zirkus schließen mußte. Nachdem er in mehreren europäischen Großstädten die verschiedensten Abenteuer erlebt hatte, kam er nach Kopenhagen, wo er seit drei Jahren lebt. Seinen Löwen hat er im hiesigen zoologischen Garten angebracht, und er geht oft in das Löwenkäfig hinein, um das Tier zu besuchen. Jetzt will er, wie gesagt, den Löwen einem größeren Publikum vorführen. Der Baron ist mit einer sehr schönen Ungarin verheiratet.

Ein Gesellschaftsrad. Praktisch sind die Engländer, das muß man ihnen lassen! Fahrräder zu zwei und mehr Personen sind nichts Neues, aber ein Gesellschaftsrad, das von Hundem gezogen wird, blieb den Engländern vorbehalten. Dieser Tage war in Lüttich eine große, fünfkräderige, fahrradartige gebaute Maschine zu sehen, auf der vorn, das Steuer in der Hand, ein würdiger Clergyman im Silberhaar saß. Dann folgten auf drei hintereinander angebrachten Sigen zwei junge Damen und eine würdige Matrone zum Schluß. Unter der Fahrmaschine liefen mit heraushängender Zunge zwei mächtige Doggen, die jetzt bereits einen Monat die würdige Familie über Berg und Thal durch Belgien schleppen. Von Lüttich wollen die Reisenden sich nach Holland begeben.

In einer Restauration zu Stendal fand kürzlich ein Trompeter in einem „warmen Würstchen“, das er von einem fliegenden Wursthändler für zehn Pfennige erworben, ein Fingerglied. Auf erstattete Anzeige gegen den betreffenden Wursthändler stellte sich heraus, daß diesem tags vorher beim Anfertigen der Würstchen das Teilglied eines Fingers abgequetscht worden war. Er selbst hatte die Arbeit sofort eingestellt und einem Gejellen Auftrag gegeben, nach dem Fingerglied zu suchen. Dieser will aber nicht im „Sehachten“ gefunden haben. Das Schöffengericht Stendal hat jetzt den Wursthändler wegen großen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt.

Seit wann besteht die Zeitrechnung nach Minuten und Sekunden? Der griechische Philosoph Hipparch (160—125 v. Chr.), welcher als Begründer der wissenschaftlichen Astronomie in Europa angesehen wird, entlehnte diese Zeitberechnung den alten Babyloniern. Diese teilten den Tag nach dem Laufe der Sonne zur Zeit der Tag- und Nachtgleiche in 24 Parajangs und jeden 24. Teil nach den Schritten, die ein Mensch in dieser Zeit machen konnte, in 60 × 60 Teile. Dann war es Kleibus von Alexandria, welcher die ungleichen Stunden der Ägypter durch Erfindung der Wasseruhr ausglich, und der gelehrte Araber Abu-Hassan (13. Jahrhundert n. Chr.) bildete das System der gleichen Stunden weiter aus, während die Einteilung in 60 Minuten und Sekunden stets beibehalten wurde.

Der Maharaja von Mysore in Indien hat ein Edikt erlassen, nach welchem in den Mysore-Territorien das Heiraten von Kindern verboten wird. Das Minimal-Alter, in welchem ein Mädchen heiraten kann, ist 8 Jahre und das eines Knaben 14. Ein Mann von 50 Jahren darf kein Mädchen unter 18 Jahren heiraten.

#### Alexei.

— Hypnotisierung eines — Schweines. Von einer Hypnose im Schweinestall giebt Professor H. Landois im 19. Jahresbericht des wissenschaftlichen Provinzialvereins für Wissenschaft und Kunst folgende Mitteilung: Eine Sau hat zehn Junge geworfen, diese aber bald nach der Geburt aufgefressen. Im folgenden Jahre hatte sie wieder eine zahlreiche Nachkommenschaft und machte sich wiederum daran, mit den Jungen in der früheren Weise aufzuräumen. Zwei waren schon verzehrt, da behauptete die Viehmagd, einen Mann zu kennen, der durch Besprechen die Sau von dieser schlimmen Gewohnheit abzubringen verstände. Der Besitzer lachte über die Albernheit, gab aber auf das Drängen der Magd endlich zu, daß der Besprecher gerufen würde. Der Wunderkünstler setzte der Sau zunächst einen Maulkorb auf und sprach dann 100mal: „Schweinchen, Schweinchen, schlapp es“ (Schweinchen, Schweinchen, schlaf), indem er mit den Händen jedesmal die Stirn des Tieres von den Ohren bis zur Schnauze strich. Die böse Sau wurde dadurch wie umgewandelt; sie legte sich ruhig auf ihr Strohlager nieder, die übrig gebliebenen Jungen so-

gen, ohne von der Alten im Geringsten behelligt zu werden, und auch später hatte sie nie wieder ein Junges aufgefressen. Professor Landois erklärt diese Wirkung dadurch, daß durch das einseitige Sprechen und das vielfach wiederholte sanfte Streicheln die Sau in einen hypnotischen Zustand versetzt sei und dann, nachdem sie einmal das Saugen der Jungen gelitten und die Vorteile der Milchentziehung selbst empfunden hatte, die Jungen gern habe weiterausgesaugt lassen.

— Eine neue praktische Sähre ist in Soanen dem Mittelpunkt der Kluge-, Messer- und Scherenfabrikation, hergestellt worden. Während die gewöhnliche Sähre aus zwei Schneiden besteht, daß sie den zu zerschneidenden Gegenstand zwischen sich abquetschen, sind die Schneiden der neuen Sähre durch eine Kapsel gebunden, in welcher eine einseitige Hebelüberziehung bewirkt, daß die eine Schneide während des Zumachens an der andern heruntergezogen wird. Somit wirkt die untere Bode als eine Unterlage und die obere als Messer, das den Gegenstand auf der Unterlage zerschneidet. Damit wird eine viel größere Wirkung erzielt. So schneidet zum Beispiel eine kleine Gartenschere der neuen Bauart einen dicken Zweig glatt durch, und mit einer anderen kleinen Sähre des neuen Systems kann eine säufache Lage Filz und selbst das stärkste Sohlenleder mit Leichtigkeit zerschneiden werden.

#### Handel und Verkehr.

> Aktienkurs, 12. Sept. Der heutige Viehmarkt war nur mittelmäßig befahren, wie bei der vorausgegangenen Bedienung des Viehstandes wegen Futtermangel vorauszu- sehen war. Der Handel ging ganz langsam, weil wenig Fettvieh aufgestellt war. Die Händler fehlten ihrer Festtage wegen. Im allgemeinen ist eben wieder ein Viehabschlag zu konstatieren. In allen Gattungen, Fettvieh ausgenommen, ist ein Preisrückgang um 20—30 % zu konstatieren. Der Landwirt macht sich noch auf böse Zeiten gefaßt, denn weil bei uns noch kein ergiebiger Regen gefallen, ist auf Herbstfrüchte in keiner Weise zu rechnen. — Auf dem Schweinemarkt war ziemlich Zufuhr, aber auch da hätte können das Handeln besser gehen. Die Bauern können eben auch nicht soviel Schweine einstellen wie sonst. Milchschweine kosteten 14—20 % Käufer 40—80 %.

Aus Anlaß der Kaiserparade bei Garmisch werden am Freitag, den 15. September d. J. nachstehende außerordentliche Personenzüge ausgeführt: Nach Garmisch: Von Regold: Regold ab 2.00 früh, Garmisch ab 3.05, Stuttgart an 5.22, Stuttgart ab 5.33, Garmisch an 5.43. Rückfahrt von Stuttgart: Nach Regold: Stuttgart ab 6.45 abds., Garmisch an 9.05, Garmisch ab 9.25, Regold an 10.20.

Wirklich ächte englische Herrenstoffe  
ca. 145 cm. breit, garantiert reine Wolle, vollkommen nadelfertig  
Buxkin u. Cheviot, haltbarster Qualität à Mk. 1.75  
bis Mk. 3.65 Pfg. p. Mr.  
versenden jede beliebige einzelne Meterzahl direkt an Private  
Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.  
Neueste Musterwahl franko in's Haus.

Chronische Katarrhe der Lunge finden rasche Besserung durch die Anwendung von Salus-Bonbons! Dieselben sind zugleich ein ausgezeichnetes Mittel gegen Verdauungs-Geschwerden, welche so häufig bei Lungkatarrhen auftreten. Es sollte deshalb niemand, der an obigen Krankheiten leidet, veräumen, einen Versuch mit diesen vorzüglichen Bonbons zu machen. Zu haben in Paketen à 25 S und 50 S, in roten Schachteln à 1 Mk. in den Apotheken und Droguerien. Niederlage in Regold bei G. Lang, R. Gellert in Unterjettingen und Ad. Franer in Willberg.

Die Firma Kathreiner's Malztaffe-Fabriken Wilhelm & Brongier in München ist von den bisherigen Inhabern in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt. — Das Stammkapital beträgt M 1.000.000 und ist dessen Erhöhung auf M 2.000.000 im Gesellschaftsvertrage bereits vorgesehen worden. Als Gesellschafter figurieren neben den bisherigen Besitzern, welche mit einem beträchtlichen Kapital beteiligt bleiben, hervorragende Industrielle Mittel- und Norddeutschlands. Die Umwandlung erfolgte, weil sich mehr und mehr als notwendig erweist, die Malztaffe-Fabrikation, welche bekanntlich nach einem mehrfach patentierten Verfahren erfolgt, auf sämtliche Kulturstaaten auszudehnen; ein erfreuliches Zeichen der Entwicklung deutscher Industrie.

Billig und gut einzukaufen ist eine Kunst, welche großen Vorteil bringt. Namentlich ist durch direkten Bezug von Tuchstoffen sehr viel Geld zu ersparen und hierbei kommt die Tuchausstellung Augsburg dem Publikum sehr entgegen, indem sie auf Wunsch jedem eine reichhaltige Musterwahl franco zusendet. Da die Preise sehr billig sind, so ist es sehr zu empfehlen, sich die Muster kommen zu lassen, umso mehr, als hierdurch keinerlei Verpflichtung zum Kaufen entsteht.

Redaktion, Druck und Verlag von Emil Kaiser, Regold.

## Ämtliche und Privat-Bekanntmachungen.

**R. Amtsanwaltschaft Herrenberg-Nagold.**

### Diebstahls-Anzeige.

In der Nacht vom 3.—4. September ist dem Müller Jakob Walz in Schietingen vom Einlaufwehr zu seinem Mühlkanal eine tannene Diele von 3,5 m Länge, 35 cm Breite und 5 cm Dicke, welche mit einem eisernen Ring zum Ausheben versehen war, entwendet worden.

Auf Ermittlung des unbekanntes Täters ist eine Prämie von 10 M. gesetzt. Um sachdienliche Mitteilung hierher oder an die nächste Landjägerstelle wird gebeten.

Neuenbürg, 7. September 1893.  
gez. Faber, Amtsanwalt.

### Effringen.

Wegen Grabung der Hausleitungen über die Ortstraße ist der Verkehr nach Schönbrunn und Rothfelden und umgekehrt nach Wildberg zurück bis auf Weiteres über die Höhestraße zu nehmen.

Effringen, den 12. Septbr. 1893.  
Schultheißenamt. Kempf.

### Nagold.

Ich setze die in meinem Garten an der Bohnhoffstraße stehenden

### zwei Hütten,

welche sich zur Aufbewahrung von Holz, Geschirr, Trocken von Hopfen etc. eignen, zum sofortigen Abbruch zum Verkauf aus und bitte Liebhaber mit mir in Unterhandlung zu treten.

Den 12. Septbr. 1893.  
Stadtschultheiß Brodbeck.

### Nagold.

**Oberamtsarzt Irion**  
ist zurückgekehrt.

### Nagold.

**Verloren**  
ging vor ca. 6 Wochen ein Notizbuch in Saffianleder und mit Messingreisen eingebunden ohne Verschluss. Der Finder wolle solches gegen Belohnung abgeben in der Expedition d. Bl.

### Rechtsanwalt Bohnenberger

in Tübingen (Neckarhalbe 28) hat nach längerer Krankheit seine Praxis wieder aufgenommen.

**Beweise** über die Güte seines land. Tabak, 10 Pf. fco. 8 M. sendet Jedem.  
B. Becker in Zessen a. S.

### Das älteste und größte Bettfedern-Pager.

William Lübeck in Altona versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) gute neue Bettfedern für 60 S das Pfund vorzüglich gute Sorte 1.25 S Ia. Halbdaunen nur 1.60 S und 2 M. reiner Flaum nur 2.50 S. und 3 M. Bei Abnahme v. 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch bereitwillig.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Inlettstoff aufs Beste gefüllt einschläfig 20, 25, 30 u. 40 M. Zschläfig 30, 40, 45 u. 50 M.

**Nagold.** Behufs richtiger Berechnung der Geld-Entschädigung der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbeholdungen wird nach Konsistorialerlass vom 16. Oktober 1860 (Amtsblatt No. 70 von 1860) der Preis der nachbenannten Früchte, wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schränne.	Markttag, und zwar der erste Markttag des 3. Monats des II. Quartals pro 1893/94.	Roggen.		Dinkel.		Haber.				
		Mittel-Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Mittel-Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.	Mittel-Gewicht pr. Schfl.	Preis per Ctr.			
Nagold	am 2. Septbr. 1893.	264	8	80	160	7	02	170	7	66
Altensteig	am 6. Septbr. 1893.	260	9	48	166	7	80	164	8	15

Den 11. Septbr. 1893. R. gemeinschaftliches Oberamt in Schulsachen. Dieterle. Vollmar, A.-B.

### Nagold.

## Optische Waren

wie:

Brillen, Zwickel, Lupen, Fernrohre, Feldstecher, Barometer u. Thermometer, Wein-, Bier-, Branntwein- u. Spirituswagen, Milch- u. Laugenwagen, Wasserwagen empfiehlt in sehr großer Auswahl

G. Kläger, Uhrmacher.



## Große Neuheiten aller Arten Patent-Corsette,

Einlagen wirklich

unzerbrechlich,

billig und schön bei

Chr. Raaf.

### Nagold.

Feinst gereinigten 96%

## Weingeist,

den. Brennspiritus, kräftig, bringt empfehlend in Erinnerung  
H. Lang.

Raf's unübertroffener

## Universal Kitt

kittet alles Zerbrochene. Zu haben bei  
Jak. Walz, Handl. in Wildberg.

Billigstes und bestes

## Carbolineum

zu haben bei  
Joh. Proß, Schreinermeister,  
Nagold.

## Red Star Line

Rothe Stern Linie

König. Belg. Postdampfer von

## Antwerpen

nach Philadelphia

schnelle Fahrten, gute

Bewilligung, billigte Preise.

Auskunft erteilen:

von der Becke & Marsily, Antwerpen  
Schmidt & Döhlmann in Stuttgart,  
Heinrich Vohrer in Heilbronn,  
Gustav Heller in Nagold.

### Nagold.

Von heute ab ist

## frisches Mostobst

und sehr gute

## Kartoffeln,

aber nur bei 1 Tag Vorausbestellung, zu haben bei David Graf.

NB. Auf mündliche oder schriftliche Bestellung wird auch nach auswärts geliefert.

Rohrdorf.

## 200 Mark

Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit bis Martini zum Ausleihen  
Johs. Garr, Bäcker.

Überall zu haben!



Anerkannt beste Fabrikate!

## Kalender

pro 1894

in verschiedenen Ausgaben,

billigst bei G. D. Kaiser.

Nagold, 12. September.

Die glückliche Geburt eines

## Knaben

zeigen an

Taubstummen-Oberlehrer Gröfingor,  
Emilie, geb. Griech.

## Theater in Nagold.

„Im Saale d. Röhle.“  
F. C. Lindner's Süddeutsches  
Schauspiel- und Lustspiel-  
Ensemble.

(Patent für höheres Kunstinteresse.)

Freitag den 15. Septbr.

## Die Ehre!

oder

## Hütte und Palast.

Original-Charakter-Lustspiel  
in 2 Akt. und 4 Alten v. Jinger.

Auf dieses vorzügliche Lustspiel erlaube ich mir geschätzte Theaterfreunde besonders aufmerksam zu machen und zu zahlreichem Besuch ergebenst einzuladen, mit dem Bemerkten, daß unsern kurzen Aufenthalt halber eine Wiederholung nicht stattfindet.

Lindners Theaterdirektion.

Preise der Plätze:

1. Platz (nummeriert) 1 M. 2. Platz 50 S.  
3. Platz (Stichplatz) 30 S. Kinder die Hälfte.  
Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 1/2 Uhr.

Benefiz-Vorstellung für Th. Lindner, jun. und Frau.

### Nagold.

In großer Auswahl

## Cravatten,

## Hemdkragen,

## Hosenträger etc.

billigst bei Fr. Klaiss,

Gut- u. Wiederhandlung  
im „Engel“

### Nagold.

## Fachbahnen,

## Gummischläuche,

## Schwefelschnitten

empfehlst billigt

Hermann Knobel.

### Nagold.

## Eine Wohnung

samt Zubehör hat bis Martini zu vermieten — wer? sagt die Redaktion.

### Nagold.

Ein ordentliches

## Mädchen

von auswärts sucht auf Martini

Postsekretär Ribel.

## Briefmarken

für Sammlungen zu verkaufen, auch Marken zu gegenseitigem Austausch, sowie kleinere und größere Sammlungen zu kaufen gesucht.

Theodor Lindner, Schauspieler,  
wohnhast bei Grüniger, Burgstr.